



Dokumentation der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes Bildung 2016

Bildungsnetzwerk Hellersdorfer Promenade

Einleitung

Der Lokale Aktionsplan Bildung (LAB) wurde vom Bildungsnetzwerk Hellersdorfer Promenade 2009 gemeinsam mit einer Vielzahl von Bildungseinrichtungen und Bildungsträgern, die im Quartier aktiv sind, erarbeitet und in den Jahren 2011, 2014 und 2016 fortgeschrieben. Bei einem Lokalen Aktionsplan handelt es sich um ein Steuerungsinstrument, um Problemlagen in einem Sozialraum zielorientiert und vernetzt zu bearbeiten, und zwar im Sinne einer Gesamtstrategie. Der LAB des Bildungsnetzwerks Hellersdorfer Promenade hat das übergeordnete Ziel, jedes Kind im Quartier bestmöglich zu fördern, und zwar unabhängig von seiner Herkunft und seiner sozialen Lage. Es sollen abgestimmte, aufeinander aufbauende Bildungsangebote von der frühkindlichen Bildung bis zur Berufsbildung entstehen, insbesondere durch verbesserte Kooperationen an den Übergängen.

Der LAB Hellersdorfer Promenade hat vier Schwerpunktthemen:

- Zusammenarbeit mit Eltern
- Sprachförderung
- Bildungswegbegleitung: Übergang Kita-Grundschule
- Bildungswegbegleitung: Übergang Grundschule-Oberschule

Das ursprünglich formulierte Schwerpunktthema „Förderung sozialer Kompetenzen“ wurde 2016 in die vorhandenen vier Schwerpunktthemen integriert, da sich insbesondere zum Bereich der Zusammenarbeit mit Eltern deutliche Überschneidungen ergaben.

Die vorliegende Dokumentation fasst die Ergebnisse der Veranstaltung zur Fortschreibung 2016, die am 14. Dezember 2016 von 14 bis 17 Uhr im Lernzentrum im Baukasten stattfand, zusammen. Die teilnehmenden Akteure stammten aus den Bereichen Schule (Schulleitung und Schulsozialarbeit), Hilfen zur Erziehung, Jugendarbeit, Sprachförderung und QM.



Ziele und Verlauf der Veranstaltung

Ziel der Veranstaltung war es zum einen, zu prüfen, welche Ziele aufgrund von veränderten Problemlagen noch in den Aktionsplan aufgenommen werden müssen und wie der Handlungsstand in Bezug auf die Ziele zu bewerten ist. Für diese Bewertung wurde 2009 und 2011 ein Ampelsystem genutzt, das den jeweiligen Handlungsstand anzeigt.

Rot: Noch keine Angebote/Aktivitäten vorhanden

Gelb: Angebote/Aktivitäten in Vorbereitung

Grün: Angebote/Aktivitäten bestehen

Zum anderen ging es darum, inhaltliche Schlussfolgerungen aus der gemeinsamen Diskussion zu ziehen und zu konkreten Verabredungen für die weitere Arbeit des Bildungsnetzwerks im Jahr 2017 zu kommen.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde eine kurze Einführung zu Lokalen Aktionsplänen allgemein und dem Lokalen Aktionsplan Bildung Hellersdorfer Promenade im Besonderen gegeben. Die Teilnehmer/innen hatten daraufhin die Gelegenheit, sich in Zweiergruppen mit den kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Zielen des Lokalen Aktionsplans vertraut zu machen. Zu diesem Zweck wurden Flipcharts im Raum verteilt, auf denen die Ziele und auch der Bewertungsstand von 2009 und 2011 dokumentiert waren.

Die Teilnehmer/innen hatten nun die Aufgabe, möglichst konkrete Ziele, die aufgrund von (neuen) Problemlagen oder Herausforderungen noch ergänzt werden sollten, auf Kärtchen festzuhalten und ggfs. diejenigen Ziele mit einem Fragezeichen zu kennzeichnen, die unklar erschienen oder die nicht weiter verfolgt werden sollten. Diese Ergänzungen, Kommentare und Anmerkungen wurden im Plenum vorgestellt und gemeinsam weiter diskutiert. Abschließend wurden dann Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit des Bildungsnetzwerks getroffen und es kam zu konkreten Verabredungen für das Jahr 2017.

Die Diskussion in der kleinen Runde war sehr lebhaft und ergebnisreich. Von der Arbeitsgruppensequenz, bei der eine Bewertung der Ziele mittels Ampelsystem erfolgen sollte, wurde aus verschiedenen Gründen abgesehen. Es wurde viel gemeinsame Diskussionszeit für die Ergänzung und Kommentierung der Ziele benötigt. Gegenüber dieser wichtigen inhaltlichen Debatte um die Schwerpunktthemen erschien die Bewertung mittels des Ampelsystems zweitrangig. Denn bei der Ampelbewertung handelt es sich nicht um eine qualitative Bewertung (hinsichtlich der Qualität oder der Erfolge der Angebote/Aktivitäten) oder um eine quantitative Bewertung (hinsichtlich des Ausmaßes der Angebote/Aktivitäten im gesamten Sozialraum); die Ampelbewertung zeigt nur den Handlungsstand bzw. Handlungsbedarf an.



Dokumentation der bereits vorhandenen Zielstellungen und Ergebnisse der Fortschreibung 2016









Um die inhaltlichen Ergebnisse der Fortschreibung sichtbar zu machen, wurde beschlossen, diese Diskussionsergebnisse nicht direkt in die Zielpyramide des Aktionsplans zu integrieren, sondern als Ergänzungen von 2016 separat auszuweisen. Im Folgenden finden sich die ergänzten Ziele dementsprechend am Schluss der Zielpyramide zu dem jeweiligen Schwerpunktthema.

In der gemeinsamen Diskussion wurde betont, dass zu den jeweiligen Zielen ein spezifisches Handlungskonzept entwickelt werden muss (was muss getan werden, um das jeweilige Ziel zu erreichen?). Die am Schluss der Veranstaltung getroffenen Verabredungen benennen konkrete Aktivitäten, um einige der ergänzten Ziele zu erreichen.

In einem weiteren Beitrag wurde darauf hingewiesen, dass die berufliche Bildung bisher noch unzureichend Eingang in die Zielpyramide gefunden hat und ggfs. in Zukunft als weiterer Schwerpunktbereich ausgewiesen werden müsste.

Zusammenarbeit mit Eltern

Kurzfristige Ziele	2009	2011
Kontinuierliche Dokumentation und Auswertung vorhandener Aktivitäten		
Regelmäßiger Fachaustausch des Erziehungs- und Lehrpersonals über Erfahrungen in der Arbeit mit Eltern		
Einbindung von Eltern in den aktiven Lernprozess der Kinder (z.B. Eltern-Kind-Sportangebote, gemeinsame Aktivitäten mit Müttern und Töchtern, etc.)		
Weiterverbreitung und pädagogische Begleitung einer Fibel zur Einschulung (Wünsche der Kinder an ihre Eltern)		
Aufrechterhalten bzw. Sicherung der Kontinuität von bereits existierenden verbindlichen Elternkursen, Elternforen und Elternberatungsprojekten		
Mittelfristige Ziele		
Ausbau des ehrenamtlichen Engagements für und mit Eltern (z.B. Familienfreunde), so dass Eltern individuelle Fähigkeiten einbringen können und dafür Wertschätzung erhalten.		
Abfragen der Bedürfnisse der Eltern und Berücksichtigung dieser in der Angebotsstruktur, insbesondere bei der Themenauswahl für Weiterbildungen		

Bei Bedarf: Initiierung von neuen Elternprojekten, z.B. eine Art Selbsthilfegruppen. Themenauswahl für Elternveranstaltungen soll an Interessen der Eltern orientiert sein.		
Langfristige Ziele		
Entwicklung von Methodenvielfalt in der Arbeit mit den Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner		
Zusammenarbeit mit der Volkshochschule für Angebote für Eltern und Kinder (Freizeiterlebnisse, Bildungskurse etc.)		
Initiierung und Vermittlung eines Großelterndienstes zur Stärkung der Familienstrukturen und Unterstützung insbesondere von Alleinerziehenden und jugendlichen Eltern		

Fortschreibung 2016
Förderung der Kommunikation von Eltern und Fachkräften auf gleicher Augenhöhe
Sichtbarmachung von Methodenvielfalt der Fachkräfte aus unterschiedlichen Einrichtungen und mit unterschiedlichen Professionen zum Thema, wie Eltern erreicht werden können
Förderung des Fachaustauschs zwischen den unterschiedlichen Professionen und Abbau von Vorurteilen in der Zusammenarbeit
Bereitstellung von erfahrungsbasierten Materialien zum Thema Elternarbeit, z.B. in Form von Arbeitspapieren
Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrer/innen und Betreuer/innen von Kindern in Fremdunterbringung
Bereitstellung von Hinweisen für finanzielle Fördermöglichkeiten für ausgelaufene Projekte der Elternarbeit (z.B. Elterncafé), um Projekte langfristiger erhalten zu können





















Sprachförderung

Kurzfristige Ziele	2009	2011
Kontinuierliche Auswertung bisheriger Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Sprachkompetenz in und außerhalb von Einrichtungen (Kita, Schule, Bibliothek etc.)		
Ausweitung und Verstetigung des Lesepatentprojektes		
Erweiterung eines zielgerichteten Angebotes auf der Grundlage von Bedarfsermittlung – Projektdefinition und Mittelbeantragung falls notwendig (es besteht z.B. Bedarf, Bilderbuchkino-Ausstattung für alle Bildungseinrichtungen im Quartier bereitzustellen)		
Mittelfristige Ziele		
Kontinuierlicher Austausch über fachliche Standards und angewendete Methoden mit dem Ziel der Abstimmung (ideal wäre eine durchgängige Methodik: Sprachlerntagebuch, Sprachstandserhebung zur Einschulung)		
Langfristige Ziele		
Verbesserung der methodischen Grundkompetenzen durch regelmäßige zielgerichtete Weiterbildungen fachbereichsübergreifend als Ergebnis des regelmäßigen Austausches		
Definition eines gemeinsamen und abgestimmten Konzeptes der Sprachförderung/ sprachlicher Bildung im Stadtteil (was wird unter Sprachförderung und Förderung der Kommunikationskompetenz verstanden?)		
Sicherung kontinuierlich angelegter Projekte im Bereich Sprachförderung		

Fortschreibung 2016
Förderung der „Lust auf Sprache“ bei Kindern und Jugendlichen, z.B. durch fachlichen Austausch von Good-Practice-Ansätzen/Projekten
Verbesserung der Zusammenarbeit von externen Sprachförderprojekten und Mitarbeiter/innen der jeweiligen Institution (Kita, Schule)
Entwicklung einer thematischen Broschüre zur Sprachförderung im Quartier (Zielgruppen, Angebote, Orte, Kontexte...)

Gestaltung von Bildungsprozessen, die Kinder zu Autor/innen des eigenen Lernens werden lassen, z.B. durch eigene Projekte der Kinder

Bildungswegbegleitung: Übergang Kita-Grundschule

Kurzfristige Ziele	2009	2011
Kontinuierliche Auswertung vorhandener Projektansätze (Schülerlotsen, Hospitationen etc.), Ausbau und Festigung dieser Ansätze		
Begleitung des Übergangs Kita-Grundschule durch die Zusammenarbeit der Einrichtungen – Weitergabe pädagog./didaktische Empfehlungen zu den einzelnen Kindern		
Gegenseitige Anerkennung der pädagogischen Arbeit		
Partnerschaften zwischen Kita und Grundschule, Durchführung kleinteiliger Projekte im Rahmen der Partnerschaften (z.B. Schüler lesen einmal wöchentlich in der Kita vor, Kreativprojekte etc.)		
Mittelfristige Ziele		
Gemeinsame Bildungszielvereinbarungen		
Abstimmung der pädagogischen Arbeitsweisen und Erarbeitung gemeinsamer Strukturen und Inhalte (siehe auch 2. Sprachförderung)		
Entwicklungsfördernde Begleitung und Beratung im Kleinkindalter in Kooperation mit Gesundheitsamt und Kinderärzten		
Langfristige Ziele		
Bildung verlässlicher Kooperationsstrukturen, in denen u.a. langfristige gemeinsame Nutzung von Ressourcen (Räumen, Material, Personal) möglich ist		
Festigung der Zusammenarbeit mit der ASH (z.B. PraktikantInnen in die örtlichen Einrichtungen, Kinderhochschule, Kooperation im Bunten Haus, Anbahnung des Helleum, Referenten für Fachgespräche, Kiezrundgänge)		

Fortschreibung 2016

„Übergabe“ der Bindung der Eltern von der Kita an die Schule, z.B. durch gemeinsame Elternveranstaltungen



Einrichtung eines offenen Klassenzimmers für Eltern und Kinder in der Schulanfangsphase, um den Übergang zu erleichtern und den Kontakt der Eltern zur Schule zu fördern

Bildungswegbegleitung: Übergang Grundschule-Oberschule

Kurzfristige Ziele	2011
Begleitung des Übergangs durch die Zusammenarbeit der Einrichtungen, um die Grundschüler auf die Oberschule aufmerksam zu machen und besser vorzubereiten	
Bildung von Patenschaften zwischen Grundschule und Oberschule	
Durchführung von kleinteiligen Projekten innerhalb der Patenschaften	
Bildung eines lokalen Bildungsnetzwerks am Übergang GS-OS	
Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten aus dem Kooperationsvertrag vom 6.6.2011	
Mittelfristige Ziele	
Erarbeitung von festen Kooperationsstrukturen	

Fortschreibung 2016
Planung und Durchführung von gemeinsamen Aktionen von Grund- und Oberschulen (z.B. Feste, Besuche), auch unter Einbeziehung von Jugendfreizeiteinrichtungen
Einladung von Lehrer/innen aus der Oberschule zu Veranstaltungen an den Grundschulen zum Thema Übergang
Vorstellung von Oberschulen an den Grundschulen durch Schüler/innen der Oberschulen
Entwicklung von Handlungsempfehlungen für Lehrer/innen der 6. Klassen zum Thema Übergang, z.B. hinsichtlich der verwendeten Sprache in Elterngesprächen



Intensivierung des Austauschs in Form von gemeinsamen Gesprächen von Lehrer/innen der Grund- und der Oberschulen zu Kindern in belasteten Lebenslagen

Verabredungen

Folgende konkrete Verabredungen für die Weiterarbeit des Bildungsnetzwerks 2017 wurden beschlossen:

1. Durchführung eines Fachaustauschs zum Thema Sprachförderung

Ziel der geplanten Veranstaltung ist es, Methoden für Fachkräfte erfahrbar zu machen, die die Lust auf Sprache bei Kindern und Jugendlichen erhöhen. In der Veranstaltung sollen Good-Practice-Beispiele der Sprachförderung aus dem Quartier vorgestellt werden, z.B. ein Rollenspielprojekt von Jugendlichen. Verantwortlich für die Planung und Durchführung der Veranstaltung ist Camino. Camino wird dabei von Akteuren aus dem Bereich Sprachförderung unterstützt.

2. Durchführung eines Fachaustauschs zum Thema Erreichen von Eltern

Ähnlich wie beim geplanten Fachaustausch zum Thema Sprachförderung soll es hier darum gehen, Good-Practice-Projekte, erfolgreiche Strategien und Erfahrungen zu diesem Themenbereich vorzustellen. Es sollen auch Chancen und Schwierigkeiten von unterschiedlichen Methoden vorgestellt werden. Die gegenseitigen Präsentationen sollen kleinschrittig erfolgen, z.B. anhand von Leitfragen: Wie macht ihr das genau? Was funktioniert gut? Wo bestehen Risiken? Auf lange Fachvorträge soll bei der Veranstaltung verzichtet werden, vielmehr soll es um einen Praxisaustausch gehen. Im optimalen Fall kann dabei als Arbeitsergebnis auch konkretes Handwerkszeug entstehen. Verantwortlich für die Planung und Durchführung der Veranstaltung ist Camino mit Unterstützung von Akteuren aus der Schulsozialarbeit und den Hilfen zur Erziehung.

3. Durchführung eines Fachaustauschs zum Thema Vorurteile in der Zusammenarbeit von unterschiedlichen Professionen

Es wurde deutlich, dass in der Zusammenarbeit von Schule, Schulsozialarbeit und Hilfen zur Erziehung gegenseitig Vorurteile bzw. Stereotypen bestehen, die eine konstruktive Zusammenarbeit behindern oder erschweren. Ein geplanter Fachaustausch soll zu einem besseren Rollenverständnis der Professionen und einem vorurteilsfreien Verständnis für die Arbeit des jeweils anderen beitragen. Die Veranstaltung soll entweder an einer konkreten Schule oder aber einrichtungsübergreifend stattfinden. Verantwortlich für die Planung und Durchführung der Veranstaltung ist Camino mit Unterstützung von Akteuren aus der Schulsozialarbeit und den Hilfen zur Erziehung. Auch Akteure aus der Schule sollen in die Vorbereitung einbezogen werden, sind aber noch nicht namentlich benannt.

4. Entwicklung einer Broschüre zum Thema Sprachförderung

Damit Fachkräfte eine Übersicht zum Thema Sprachförderung erhalten, soll eine kleine Broschüre bzw. ein Leporello entwickelt werden, die/der sichtbar macht, wo welche Angebote im Quartier stattfinden, welche Zielgruppen damit erreicht werden sollen und mit welchen Methoden gearbeitet wird. Verantwortlich dafür ist Camino mit Unterstützung aller Akteure der Sprachförderung im Quartier.

5. Unterstützung beim Fundraising

Für erfolgreiche Projekte, die auslaufen und mangels finanzieller Förderung nicht weitergeführt werden können, sollen neue Wege der Förderung gefunden werden. Das QM prüft, inwiefern Veranstaltungen (z.B. Workshops, Beratung) zu Fundraising mit in das Handlungskonzept des QM aufgenommen werden können.

Anhang

Teilnehmer/innen der Veranstaltung

Stephan Borchardt	Schulsozialarbeit Pustebblume Grundschule – tjfbg
Katrin Brehm	Metrum e.V.
Sybille Freudenberg	Helle Familie
Frau Reich	Beatrix-Potter-Schule
Dorte Schaffranke	Camino
Victoria Schwenzer	Camino
Karla Stierle	QM
Per Traasdahl	Caiju e.V.

Workshop Fortschreibung des
Lokalen Aktionsplans Bildung
Hellersdorfer Promenade

14.12.2016

14-17⁰⁰

- * Begrüßung + Vorstellungsrunde
- * Vorstellung Lokaler Aktionsplan
 - Geschichte des Bildungswerkes
 - Was ist ein LAP?
- * Spaziergang: Ergänzung von Zielen
- * Arbeitsgruppen zu Schwerpunktthemen
- * Plenumsdiskussion –
Schlussfolgerungen + Verabredungen

Was ist ein Lokaler Aktionsplan?

* Steuerungsinstrument, um
Problemlagen in einem Sozialraum
zielorientiert und vernetzt zu
bearbeiten

* Akteure verfolgen zusammen gleiche Ziele
→ verbesserte Kooperationen
LAB Hellersdorfer Promenade

⇒ Jedes Kind, jeder Jugendliche
soll bestmöglich gefördert
werden, unabhängig von Herkunft
+ sozialer Lage

→ abgestimmte, aufeinander aufbauende
Bildungsangebote von frühkindl.
Bildung bis beruflicher Bildung

→ Öffnung der Bildungsinstitutionen
in BÜRGERIN Sozialraum